

# **5. Runder Tisch Radverkehr 24.10.2011**

## Protokoll

### **TOP 1 Ein Jahr Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen Rückblick und Ausblick – Bericht von Dipl. Geogr. Michael Öhmann**

Die Arbeitsgemeinschaft ist ein kommunales Netzwerk zur Förderung des Radverkehrs. Sie ist bei der Nahverkehrsgesellschaft Baden Württemberg (NVBW) angesiedelt. Die Geschäftsstelle wird von der NVBW zu 100 % finanziert, Projekte werden von den Mitgliedsbeiträgen finanziert und von der NVBW finanziell unterstützt.

Dargestellt wurde die Organisation des Fahrradmanagements des Landes Baden Württemberg beim Ministerium Verkehr und Infrastruktur und die Einbindung der AGFK auf kommunaler Ebene sowie des Landesbündnisses Pro Rad auf Landesebene. Die Nahverkehrsgesellschaft hat beratende und koordinierende Aufgaben und pflegt u.a. das Fahrradportal des Landes und den Radroutenplaner.

Derzeit sind 21 Städte, 1 Gemeinde und 4 Landkreise Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft und arbeiten in Arbeitskreisen an Projekten mit.

Die Schwerpunktbereiche des Netzwerkes sind u. a. Erfahrungs- und Informationsaustausch, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Projekte, Forschung und Fortbildung in Form von Fachseminaren.

Anhand von bereits umgesetzten Projekten, wie z.B. die Faltblattserie „Entspannt mobil“ oder das Projekt „Schulradler“ und geplanten Projekten wie z.B. Schulradwegepläne (Umsetzung des Erlasses des IM), wurde dargestellt, wie Mitgliedskommunen von der Arbeit profitieren.

Mitgliedskommunen können sich zudem beim Land um die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune“ bewerben.

### **TOP 2 Schulradwegeplanung Ludwigsburg**

Das Innenministerium Ba-Wü hat mit seiner „Aktion sicherer Schulweg“ um die Aufstellung von Schulradwegeplänen bis zum Ende des Schuljahres 2012 / 2013 gebeten und beabsichtigt die Schulwegplanung und Fortentwicklung durch ein Monitoring zu unterstützen. Das Monitoring ist in Vorbereitung und soll im Laufe des Schuljahres 2011/12 umgesetzt werden.

Die Verwaltung stellt die mögliche Umsetzung im Zeitraum November 2011 bis zunächst Frühjahr 2012 vor.

Der Fachbereich für Bildung, Familie, Sport soll das Projekt initiieren und in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Stadtplanung und Straßenverkehrsbehörde sowie der Polizei durchführen.

In Arbeitsgruppen mit zusätzlichen Beteiligten wie z.B. der Verkehrsbeiräte der Schulen, Schulleitung, Verkehrsbeauftragte, Schülermitverwaltung, Elternbeirat, Schülermentoren Verkehrserziehung,..... unter Verwendung der Handlungsempfehlungen, sollen Daten erhoben werden, die dann ausgewertet und als Empfehlung in einen Radschulwegeplan übernommen werden können. Erst danach kann die weitere Verfahrensweise mit allen Beteiligten und den Dezernenten abgestimmt werden.

Unterstützt wird das Projekt von einem landeseinheitlichen Softwareverfahren, das voraussichtlich ab März 2012 vom Innenministerium Ba-Wü zur Verfügung gestellt und mit dem GIS der Stadt Ludwigsburg verknüpft wird.

Frau Dr. Knoß gibt in ihrer Funktion als Gesamtelternbeiratsvorsitzende von Ludwigsburg ein Statement zur Notwendigkeit von Schulradwegepläne sowie der Einrichtung von sicheren Radwegen ab (s. Anlage).

Die anwesenden Schulleiter und Lehrer nehmen Stellung zu den geforderten Schulradwegeplänen, sowie der geplanten Vorgehensweise. Die Schulleiter gaben ihre Zustimmung bei der Mitarbeit in Arbeitsgruppen und können den zeitlichen Aufwand in dem vorgestellten Zeitrahmen leisten.

Frau Schulze als geschäftsführende Schulleiterin fordert mehr Verantwortlichkeit der Lehrer. Diese kommen oftmals von außerhalb mit dem PKW und sind somit für die Problematik zu wenig sensibilisiert.

Herr Wagner ist Verkehrsbeauftragter des Otto-Hahn-Gymnasiums und bemängelt, dass es keine guten Schulradwege zum Bildungszentrum West gibt, die er empfehlen kann.

Herr Mehdinger (Schulleiter Goethe Gymnasium) sowie Herr Arnold (Schulleiter Friedrich-Schiller-Gymnasium) kommen von Osten über den Radweg in der Friedrich-Ebert-Straße mit dem Fahrrad und bemängeln die Zustände auf diesem Radweg. Der Radweg sowie die Verlängerung in der Alleenstraße sind in der Hauptverkehrszeit sehr gefährlich. Von 1000 Schülern des FSG kommen im Sommer 400 Schüler mit dem Fahrrad. Für weitere Planungen wird eine Verkehrszählung der Radfahrer gefordert.

Positiv vermerkt wurde die Installation der ca. 160 Fahrradbügel auf dem Campus. Mit der Möglichkeit des sicheren Abstellens der Räder hat sich der Anteil der Rad fahrenden Schüler merklich erhöht.

In der weiteren Diskussion geht es zum einen über die fehlenden Verbindungen im Radwegenetz u. a. die Schillerstraße und Kurfürstenstraße, der Einsatz von Haushaltsmitteln für den Bau von Radwegen, zum anderen über weitere Maßnahmen die unternommen werden könnten wie z.B. die Frage der Mobilisierung von Eltern und Schüler, Einbindung des Gemeinderats, pädagogische Beratung der Schüler durch Polizei.

Herr Öhmann weist darauf hin, dass der Radwegebau in die GVFG Förderung mit aufgenommen ist und die Bagatellgrenze hierfür auf 50.000 € herabgesetzt wird. Eine entsprechende Verwaltungsvorschrift ist derzeit in Bearbeitung

Herr BM Schmid schlägt vor zum Thema Schillerstraße zeitnah einen Runden Tisch einzuberufen, unter Einbeziehung der Gemeinderäte, Schulen, SMV, Elternvertreter, und Anlieger der Schillerstraße. Der Termin wird von der Arbeitsgruppe Radverkehr organisiert.

### **TOP 3            Förderprojekt Klimaneutrale Kommune                     Förderung des Rad- und Fußwegeverkehrs**

Die Stadt Ludwigsburg hat bei der Auslobung des Förderprojektes Klimaneutrale Kommune teilgenommen und gewonnen.

Das Projekt erstreckt sich über den Zeitraum von Oktober 2011 bis September 2012. Das Gesamtvolumen beträgt ca. 52.000 € und wird zur Hälfte über Zuschüsse finanziert. Ziel der Förderung ist das Erhöhen der Weegeanteile des nichtmotorisierten Verkehrs durch ein Konzept baulicher, verkehrsregelnder und administrativer Maßnahmen in Verbindung mit intensiver Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit. Die verschiedenen Zielsetzungen können sein: Verbesserung der Infrastruktur, Schließung von Radwegelücken und das Verankern eines neuen Leitbildes zur Stärkung des Rad- und Fußverkehrs. Die einzelnen Bausteine zur Erreichung der Ziele wurden anhand konkreter Beispiele vorgestellt. Gefördert wird nicht die Planung von Rad- und Fußwegen, sondern die für die Konzepterarbeitung notwendige Öffentlichkeitsarbeit, die breite Beteiligung von Akteuren sowie die wissenschaftliche Begleitung. Abschließend ist aufzuzeigen, welche CO<sub>2</sub>-Einsparungen bei Umsetzen des Konzepts im Verkehrssektor insgesamt erzielbar wären.

#### **TOP 4      Radwegekonzept 2025 Arbeitschwerpunkte in den kommenden 5 Jahren**

Das Radwegekonzept der Stadt Ludwigsburg wird fortgeschrieben. Zahlreiche geänderte Anforderungen sind dazu zukünftig zu berücksichtigen, z. B.:

- geänderte Entwurfsrichtlinien und Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO),
- die Ansprüche an ein sicheres und lückenloses Radschulwegenetz,
- Elektromobilität: z. B. Pedelecs mit schnellerer Beschleunigung, höherer Durchschnittsgeschwindigkeit und der Möglichkeit längere und steigungsreiche Strecken bequem zurückzulegen (zu erwartende Zunahme des Verkehrs aus dem Neckartal und Nachbarkommunen),
- die Erfordernisse einer im Schnitt älter werdenden Gesellschaft usw..

Anhand der Indikatoren Verkehrssicherheit (Unfälle), besonderer Schutzbedarf, Hauptradachse, Qualität und Kosten bzw. Umsetzbarkeit werden die Prioritäten für das Radwegekonzept neu festgelegt.

Aus heutiger Sicht ergeben sich vorbehaltlich der weiteren Konzeptentwicklung folgende Arbeitsschwerpunkte:

- **Bottwartalstraße** – Planung entlang des Favoriteparks ist abgeschlossen und kann 2012 umgesetzt werden. Durch die Neuplanung des Kreuzungsbereichs Reichertshalde (Unfallschwerpunkt) ergibt sich die Möglichkeit einer Weiterführung des Radwegs bis nach Hoheneck.
- **Alleenstraße** – Friedrich-Ebert-Straße - Fahrradstraße? Ein Gesamtkonzept soll bis Ende 2012 entwickelt werden.
- **Schillerstraße** (Bildungszentrum-West / Campus) – ein separater Runder Tisch zur Radwegführung in der Schillerstraße mit allen Beteiligten wird von der Stadtverwaltung zeitnah terminiert.
- **Radwegführung an der Sternkreuzung**
- **Marbacher Straße**
- **Schorndorfer Straße**
- **Querung der Bahn** – August-Bebel-Straße/Kurfürstenstraße/Bismarckstraße
- **Schlossstraße** – Sanierung
- **Radstation** – zweite Ebene und Nachtbetrieb – in Planung
- Freigabe weiterer **Einbahnstraßen** – Mörikestraße zeitnah geplant

Die Radwegeinitiative sieht die zukünftigen Aufgabenschwerpunkte ähnlich. Sie fordert einen konkreten Zeitrahmen für die mittelfristige Haushaltsplanung der Stadt. Die Stadtverwaltung möchte von der Radwegeinitiative Vorschläge und Prioritäten der oben genannten Maßnahmen. In mehreren Veranstaltungen sollen die Vorschläge im Rahmen der Beteiligung am Vorhaben „Klimaneutrale Kommune“ diskutiert werden.

## **TOP 5            Umgesetzte Maßnahmen im vergangenen Jahr – Rückblick**

Mit dem Radwegebau in der Robert-Franck-Allee und Querung B 27 sowie in der Hohenzollernstraße, Querung der Friedrichstraße und Markierung und Freigabe der Einbahnstraße in der Seestraße wurden zwei große Maßnahmen umgesetzt.

Die Radwegweisung wurde abgeschlossen.

Weitere kleinere bauliche Sanierungen und Markierungen wurden durchgeführt, sowie außerörtliche Wegeverbindungen geschaffen.

In der gesamten Innenstadt wurden ca. 400 Fahrradbügel installiert.

Die Haushaltsmittel für 2011 wurden fast ausgeschöpft.

Die Radwegeinitiative regt an, die Restmittel von 11.000 € für das Codesystem an der Radstation zu verwenden.

28.10.2011

Jutta Kernstock

AG Radverkehr

## **Konzept!! der Rede Christine Knoß, GEB-Vorsitzende**

Weiterführende Schule, nicht mehr um die Ecke.

Da werden die Eltern vor ganz neue Herausforderungen gestellt.

Die Schulen sollten!!! nach Profil ausgesucht werden, aber wegen des Schulweges ist das nicht immer der Fall. So werden sie oft nach Schulweg gewählt.

Wie viele km geht man zu Fuß mit schwerem Gepäck?

Für wie viel Haltestellen lohnt sich eine Busfahrkarte? Nicht allen geht es finanziell so gut.

Wann lohnt sich überhaupt eine Busfahrt? Weg zur Haltestelle, Umsteigezeit und

Wartezeit, Umwege, die der Bus fährt, zu frühe Abfahrzeiten auch bei reinen Schulbussen (Bsp. Pflugfelden 7.10 ab, Schule 7.25 an, Schulbeginn erst 7.45).

Das ist Stress für die Schüler. Im Bus ist es heiß und oft eng, beim Umsteigen dann wieder kalt.

Nach der Schule muss auf den Bus gehetzt werden.

Wie viel angenehmer ist doch das Radfahren, wenn man im Umkreis weniger km wohnt!!

Viele haben von der Befreiung erzählt, als die Kinder aufs Rad umgestiegen sind.

Man plant die Zeit ein, die man wirklich braucht.

Nach der Schule ist man flexibel, kurzes Lehrergespräch, kurzer Schwatz, Mensabesuch ist möglich.

Morgens bringen frische Luft und Bewegung den Kreislauf in Schwung, die Schüler sitzen wach im Klassenzimmer.

Bewegung und Training gibt es gratis ohne viel zusätzlichen Zeitaufwand.

Wer das einige Jahre praktiziert, bekommt eine gewisse Prägung fürs Leben. (es regnet gar nicht so oft!!!) und ein gutes Gefühl für den Straßenverkehr. (bessere Autofahrer?)

Warum fahren dann nicht alle?

Elterngespräche geführt, warum lasst ihr euer Kind nicht fahren.

Angst vor unsicheren Straßen, Angst bei einsamen, schlecht beleuchteten Wegen. (von Hoheneck, Eglosheim). Diese sind vom Verkehr her natürlich sicherer. Es ist aber ein

Unterschied, ob man eine Sonntagmittag Radtour macht oder schnell zur Schule muss bzw. von A nach B. Morgens im Dunkeln.

Hier bevorzugen auch Radfahrer den kurzen schnellen Weg! Und hier muss sich etwas tun!

Die Eltern möchten ihre Kinder da wissen, wo auch andere Menschen sind und sie fordern sichere Radwege.

Und zunächst müssen wir unsere Hauptachsen, die gleichzeitig Schulradwege sind angehen.

Es ist zwar ganz nett, wenn in der Wernerstr. ein bisschen an der Ampel rot markiert wird oder in der Blücherstr. der Randstein zur besseren Querung abgesenkt wird. (Seitenstraße Kurfürstenstr). Diese kleinen Maßnahmen werden nach Beschwerden bereitwillig von der Stadt ausgeführt, denn die gefürchtete Konfrontation mit dem Gemeinderat ist hier nicht nötig.

Aber irgendwann müssen wir nun ans Eingemachte! Das bedeutet: wir müssen ins Herz der Stadt.

Und es ist schwierig und es gibt manche Proteste, denn:

Wir können den Kuchen, sprich Straßenraum nicht überall beliebig vergrößern. Wir müssen ihn daher neu aufteilen.

Am Beispiel Schillerstraße sieht man, wer sich den Kuchen teilen muss.

Autos in 2 Fahrrichtungen

Parkplätze

Radfahrer

Fußgänger

evtl. gewünscht wird Stadtbahn und Bäume!!!!

Die Situation ist chaotisch und auch Autofahrer sind ängstlich und fühlen sich nicht wohl.

Sie möchten nämlich keineswegs gerne Schulkinder überfahren!!

Man muss also etwas ändern.

Auf was kann man nun am ehesten verzichten?

1 Autospur??

Einbahnstr:?? Teilweise wurde das gefordert und diskutiert, ist aber sicher keine einfache schnelle Lösung und beschränkt die Autofahrer sehr. Denn die meisten möchten hier einfach nur durchfahren.

Fußgänger Platz einschränken? Es ist jetzt schon eng, dort wo die Autos parken.

Kinderwagen kommt entgegen, dann muss man sehen, wie man aneinander vorbeikommt.

Radfahrer fahren auch auf Gehweg aber nur stadtauswärts!

Radfahrer woanders hin? Asperger Buckel? Neue Unterführung? Wo ist dann die Anbindung der südl. Weststadt?

Es bleiben die Parkplätze.

Die Situation ist nicht wie in der Oststadt, wo wirklich Parkplätze fehlen. Es gibt hier wirklich Parkhäuser!

Vergleich Breuningerland Media Markt, Saturn im Bahnhof. Wie leben diese?

Gallas jetzt in der Fußgängerzone

Matratze Lieferung möglich

Renk Geschenke (Kleinigkeiten) Laufkundschaft, so ein Laden lebt eigentlich davon!

Reisebüros, Wettbüros, Casino, naja...

Pudel und Kieser: Parkplätze im Hof

Die Parkplätze sind durch Ein- und Ausparkvorgänge und sich öffnende Türen zudem eine zusätzliche Gefahr und die Parkvorgänge behindern den fließenden Verkehr.

Einige Gemeinderäte blockieren hier noch die Entwicklung. Wirkliche Argumente gibt es nicht. Ladensterben hängt nicht von den Parkplätzen in der Schillerstr. ab, eher

Erweiterung Breuningerland.

Was können wir noch tun, was kann ich noch tun als GEB Vorsitzende?

War in Fraktionssitzungen, habe Briefe geschrieben an unsere Bürgermeister, nutze jede Gelegenheit um mit Gemeinderäten ins Gespräch zu kommen.

Manche geben vor mich zu verstehen, stimmen mir zu. Warum ändert sich nichts? Müssen wir auf die Straße gehen? Müssen wir die nächste Gemeinderatswahl abwarten? Haben die Verantwortlichen nicht verstanden, dass wir 11000 Schüler in LB haben?